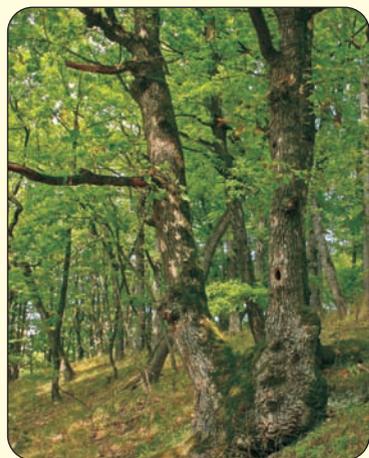


Buchenwälder

Zweierlei Arten von Buchenwäldern entstehen abhängig vom Humusgrad und den Feuchtigkeitsbedingungen. Den besseren Boden zeigt das Vorkommen des Waldmeisters an; eine Heilpflanze, die früher in manchen Gebieten in alkoholischen Getränken verwendet wurde. Es wachsen hier aber auch das Kleine Immergrün oder die Vogelnestwurz. Die weniger guten Standorte besiedelt die Hainsimse. Orchideen wie die Grüne Stengelwurz oder das Schwertblättrige Waldvögelein gehören zu den zirka zwanzig Waldorchideenarten im Gebiet. Der Austernseitling und der Buchenschleimröbling sind häufige holzbewohnende Pilze im Buchenwald. Bedeutsam sind die Pilze deshalb, weil sie den Substratabbau unterstützen und den Bäumen wieder nötige Nährstoffe verfügbar machen.

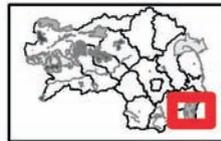
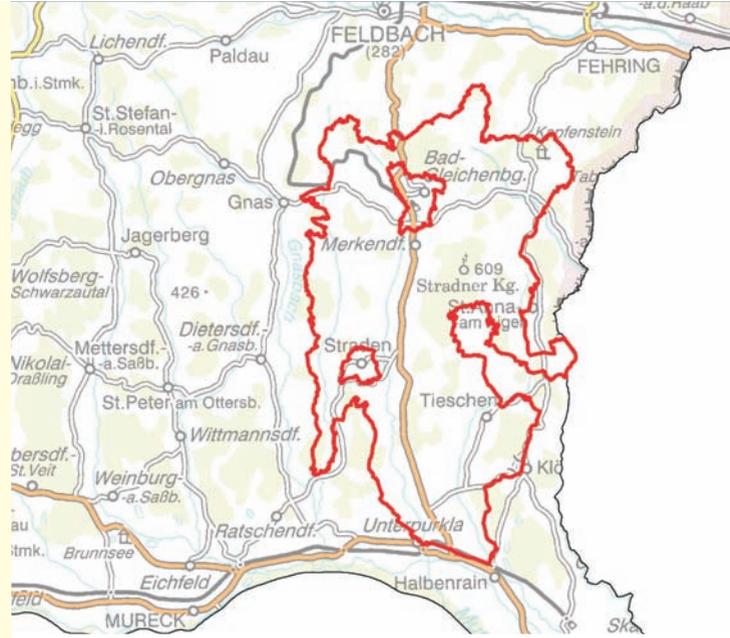
Die weniger guten Standorte besiedelt die Hainsimse. Orchideen wie die Grüne Stengelwurz oder das Schwertblättrige Waldvögelein gehören zu den zirka zwanzig Waldorchideenarten im Gebiet. Der Austernseitling und der Buchenschleimröbling sind häufige holzbewohnende Pilze im Buchenwald. Bedeutsam sind die Pilze deshalb, weil sie den Substratabbau unterstützen und den Bäumen wieder nötige Nährstoffe verfügbar machen.



Eichenwälder

In den wärmeliebenden Eichenwäldern bildet die Traubeneiche den Hauptbestand. Wichtige Begleitbäume sind Winterlinde, Vogelkirsche, Elsbeere und die Wildbirne. Am Waldboden findet man die Zyklame, Zypressenwolfsmilch, Großblütigen Fingerhut, Pfirsichblättrige Glockenblume oder die

Ästige Grasllilie. Auf den Basaltfelsen wachsen je nach klein-klimatischen Verhältnissen Flechtenarten mit großflächigen Lagern. An Eichenstämmen wuchert die Eichenschüssel-flechte und auf den Felsbrocken findet man die weltweit vorkommende Basaltkrustenflechte *Porpidia albo-caerulescens* in großen weißlichen Lagern.



Natura 2000 is the most ambitious initiative of the European commission to conserve Europe's rich natural heritage with its threatened habitats and species. „Südoststeirisches Hügelland“ is one of 41 Special Areas of Conservation in Styria established according to the Habitat and Bird Directives. Covering an area of 15.600 ha, it contains a number of rare and vulnerable species and habitats in need of increased protection. This region is characterized by the existence of different forest habitats. The most common form is the woodrush beech forest, dominated by the *Fagus sylvatica*. Further protected types of forests are tree infested gorges, inclined mixed forests, riparian and pannonian forests. Dead wood and old tree trunks provide save habitats for rare and protected beetles. To further conserve this exceptional place, please do not leave the marked paths.



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

LE 07-13



Im Auftrag von: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, www.naturschutz.steiermark.at; 2009

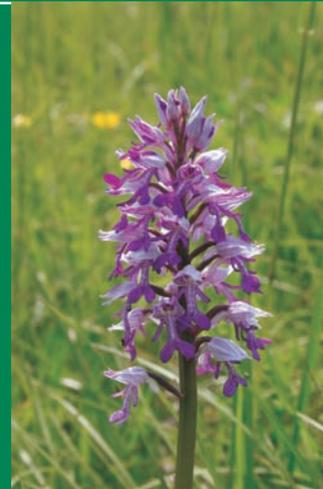
Gestaltung: Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Stmk / FA 13C Naturschutz

Bilder: E.Trummer, B.Wieser, G.Reiter, A.Roganowicz

Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13C Naturschutz



Europa-Schutzgebiet



Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche

FA13C-Naturschutz



Das Land Steiermark

LEBENSÄUERE IM SCHUTZGEBIET



Naturnahe Kalktrockenrasen

Sie sind artenreiche Wiesen-Pflanzengesellschaften mit über siebzig verschiedenen Pflanzen/m². Zu den wichtigsten zählen die Vertreter der Erdorchideen, wie zum Beispiel Kleines Knabenkraut, Spinnenragwurz und Dreispitzeliges Knabenkraut sowie die Vertreter östlicher Steppenrasen (Orangerotes Greiskraut oder die Ungarische Kratzdistel). Ebenfalls sind alpine Arten hier anzutreffen, wie zum Beispiel das Katzenpfötchen und der Karpatenwundklee. Wichtige Symbiosepilze der Gräser sind Arten der Gattung der Saftlinge: Kirschröter Saftling, Wiesenellerling oder Rosenroter Saftling. Etwa 100 Wiesenpilze konnten bisher auf einer drei Hektar großen Schutzgutfläche festgestellt werden.

Magere Flachlandmähwiese

Bereits im Frühling können wir auf den Wiesen eine dichte Frühlingskrokusblüte erkennen. Diese Wiesen sind auch das letzte Rückzugsgebiet des Sumpflöwenzahns und tragen mit dem Weißen Fingerkraut eine charakteristische Art der pannonischen Pflanzenwelt. Im Mai beginnen die Narzissen, ein Zeiger ehemaliger häufiger Überschwemmungsereignisse, zu blühen. Erst im Sommer zeigt sich der illyrische Aspekt in den Wiesen mit der Blüte von Knollenspierstaude, Wirtgen-Labkraut und Schwärzender Flockenblume. Auf den besonders feuchten hochstaudenreichen Stellen wachsen neben dem Pfeifengras die Sumpfschafgarbe, der Langblättrige Blauweiderich, der Sumpfabbiß und sogar der Lungenezian.





Hirschkäfer
(*Lucanus cervus*)

Der Hirschkäfer verbringt die meiste Zeit seines Lebens als Larve. Der fertige Käfer schlüpft Ende Mai bis Anfang Juni und vollzieht innerhalb weniger Wochen die Paarung. Er legt die Eier an geeigneten Bäumen ab und stirbt kurz darauf.

Mopsfledermaus
(*Barbastella barbastellus*)

Die Mopsfledermaus ist eine typische Waldart und besiedelt naturnahe, seit langem ungestörte Waldflächen. Die Wochenstuben findet sie unter abstehenden Rindenstücken oder in Baumhöhlen. Zur Schwarmzeit (August - Oktober) sieht man sie zum Beispiel auch an den Eingängen zu den alten Kellern der Ruine Gleichenberg. Sie überwintert in relativ ungestörten Höhlen in einem Umkreis von bis zu dreißig Kilometern. Mopsfledermäuse ernähren sich von größeren Flug- und Bodeninsekten.



Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie im Sinne des allgemeinen Artenschutzes folgendes zu beachten:



- Bleiben Sie auf den Wegen und entnehmen Sie keine geschützten Pflanzen und Pilze.
- Beunruhigen, fangen oder töten Sie keine Tiere.
- Vermeiden Sie Störungen während den Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.
- Unterlassen sie die Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur.
- Beschädigen oder vernichten Sie keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des ökologischen Zustandes im Europaschutzgebiet:

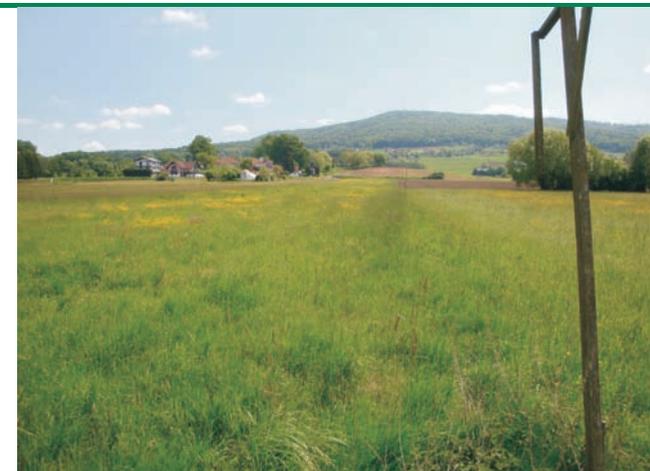
- Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL)
- Biotop Erhaltungsprogramm (BEP): Erhaltung wertvoller extensiv bewirtschafteter Wiesenflächen
- Wiesenvertragsnaturschutzprogramm im Natura 2000 Gebiet: Erhaltung und Entwicklung wertvoller extensiv genutzter bewirtschafteter Wiesenflächen
- Programm zur ländlichen Entwicklung – Forstförderung: Waldverbesserungsmaßnahmen



ALLGEMEINES ZUM EU-SCHUTZGEBIET:

Das Südoststeirische Hügelland liegt im Bereich des subillyrischen Flach- und Hügellandes und grenzt im Osten direkt an Slowenien. Besonders hervorgehoben wird das Gebiet durch das Vorkommen markanter Vulkanberge - der Gleichenberger und der Stradner Kogel bilden die höchsten Erhebungen. Da die Hänge sehr steil sind kommen hier noch relativ naturnahe Wälder wie zum Beispiel Schlucht- und Hangmischwälder mit Bergahorn, Bergulme, Esche und Sommerlinde vor. Die Region wird von vier Hauptbächen nach Süden zur Mur entwässert, in deren Talräumen sich auch die meisten der kleinen bäuerlichen Siedlungen befinden. Bis Anfang der 70-iger Jahre wurde in den Talböden traditionelle Grünland- und Weidewirtschaft betrieben. Größere zusammenhängende Wiesenflächen existieren heute nur

- Programm zur ländlichen Entwicklung – Naturschutzprojekte:
 - a. Heupelletsprojekt: Behebung des Entsorgungsnostandes bei Heu auf Naturschutzflächen. Heupellets werden standardisiert erzeugt und in größeren Mengen thermisch als biogener Energieträger genutzt.
 - b. ESG- Gebietsbetreuung: Mag Bernard Wieser stellt eine zentrale Handlungsfigur bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen dar. Bei Rückfragen: bernard.wieser@utanet.at



noch in feuchteren Bereichen der Talböden und in steileren Hanglagen. Entlang unregulierter Bachabschnitte findet man Altholzbestände in Form von schmalen Gehölzstreifen. Die langgestreckten Riedel tragen meist Laubmischwälder. Streusiedlungsbereiche, kleine landwirtschaftliche Flächen, Streuobstwiesen und Weingärten lockern das Gebiet auf.

EUROPASCHUTZGEBIETE (NATURA 2000)

„Natura 2000“ ist ein EU-weites Netz tausender Schutzgebiete, durch das besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten sowie wichtige Lebensräume für die Nachwelt erhalten bleiben sollen. Das obige Natura 2000-Gebiet wurde nach zwei EU-Richtlinien, der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) und der Vogelschutzrichtlinie (VS), ausgewiesen.



Blauracke (*Coracias garrulus*)

Dieser Zugvogel brütet von Mai bis Juli in Spechtshöhlen, die gewässernahe in den Talböden liegen. Sie legt zwei bis fünf Eier; pro Brutpaar verlassen im Durchschnitt drei Junge das Nest. Für deren Aufzucht braucht die Blauracke strukturreiches Freiland mit vielen wertvollen Wiesen und Ansitzmöglichkeiten. Im Herbst ziehen die Blauracken über Ostafrika in die Trockensavannen südlich des Äquators. Für diesen Flug benötigen sie jeweils über 2 Monate. Wichtige Nahrungsinsekten der Blauracke sind über 1 Zentimeter große Käferarten wie der Rosenkäfer, Feldgrille, Maulwurfgrille, Großes Heupferd und schwärmende Fluginsekten. Gefährdet ist diese Vogelart durch Zerstörung der Kleinstrukturen, Dünge- und Spritzmittel sowie Verlust der Brutplätze.

Spechte

Der Mittelspecht, *Dendrocopos medius*, bevorzugt alte Laub- und Auenwälder mit einem hohen Anteil von alten Eichen. So kommt er zum Beispiel in der Güllitz derzeit mit sechs Brutpaaren vor. Dieser ist dem Buntspecht ähnlich, jedoch äußerst zurückhaltend im Rufverhalten. Ein noch seltenerer Brutvogel ist der Grauspecht (*Picus canus*). Er bewohnt vorwiegend urwaldnahe Wälder. Schwarz- und Kleinspechte sind ebenfalls ständige Brutvögel im Gebiet. Die Spechte fertigen immer wieder neue Bruthöhlen an und tragen dazu bei, dass Vogelarten wie Meisen und Stare ein Zuhause haben. Nach ihren Brutgewohnheiten teilt man Vogelarten in Gilden ein. Jene der Höhlenbrüter zählt zu den am meisten bedrohten Brutvögel Europas.

